

Charts

Singles

1	(1)	Ed Sheeran: Perfect
2	(2)	Luis Fonsi & Demi Lovato: Echame la culpa
3	(neu)	Liam Payne & Rita Ora: For You (Fifty Shades Freed)
4	(3)	Tom Walker: Leave A Light On
5	(5)	Nico Santos: Rooftop
6	(4)	Camila Cabello feat. Young Thug: Havana
7	(7)	Drake: God's Plan
8	(6)	Eminem feat. Ed Sheeran: River
9	(8)	Justin Timberlake feat. Chris Stapleton: Say Something
10	(9)	Imagine Dragons: Whatever It Takes

Alben

1	(1)	Trauffer: Schnupf, Schnaps + Edelwys
2	(neu)	I Quattro: Deheim
3	(3)	Ed Sheeran: + [Divide]
4	(neu)	Soundtrack: Fifty Shades Freed. The Final Chapter
5	(neu)	Franz Ferdinand: Always Ascending
6	(2)	Justin Timberlake: Man Of The Woods
7	(neu)	Kendrick Lamar: Black Panther – The Soundtrack Album
8	(neu)	Toto: 40 Trips Around The Sun
9	(9)	Gölä: Urchig
10	(neu)	Melody Gardot: Live In Europe

Belletristik

1	(2)	Jojo Moyes: Mein Herz in zwei Welten
2	(1)	Elena Ferrante: Die Geschichte des verlorenen Kindes
3	(3)	Arno Camenisch: Der letzte Schnee
4	(4)	Bernhard Schlink: Olga
5	(5)	Rita Falk: Kaiserschmarrndrama
6	(7)	Elena Ferrante: Meine geniale Freundin
7	(6)	Pedro Lenz: Die schöne Fanny
8	(9)	Dan Brown: Origin
9	(8)	Haruki Murakami: Die Ermordung des Commendatore Band 1
10	(-)	Martin Suter/Stephan Eicher: Song Book

Sachbuch

1	(3)	Martin Werlen: Zu spät
2	(1)	Rolf Dobelli: Die Kunst des guten Lebens
3	(2)	Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit
4	(neu)	Michael Wolff: Feuer und Zorn
5	(4)	Bernadette von Dreien: Christina, Band 1: Zwillinge als Licht geboren
6	(5)	Jamie Oliver: Jamies 5 – Zutaten – Küche
7	(6)	Giulia Enders: Darm mit Charme
8	(-)	Tanja Cappell: Handlettering Alphabete
9	(neu)	Navid Kermani: Entlang den Gräben
10	(neu)	Morena Diaz: Love your body und schliesse Frieden mit dir selbst!

DVDs

1	(neu)	Blade Runner 2049
2	(neu)	Schneemann
3	(neu)	American Assassin
4	(2)	Fifty Shades of Grey 2 – Gefährliche Liebe
5	(1)	Cars 3
6	(neu)	The Foreigner
7	(neu)	Criminal Minds – Staffel 12
8	(4)	The Circle
9	(3)	Kingsman 2 – The Golden Circle
10	(5)	Game of Thrones – Staffel 7

Respekt vor Büffeln und Nilpferden

Kornschütte Der Fotograf Lorenz Andreas Fischer stellt zum zweiten Mal an der Fotowerkschau aus. Im Zentrum seiner Arbeit stehen dabei die Gletscher. Aber auch Afrika als Fotosujet hat es ihm angetan.



Der Fotograf Lorenz Andreas Fischer mit einigen seiner Bilder an der Fotowerkschau in der Kornschütte Luzern.

Bild: Nadia Schärli (Luzern, 20. Februar 2018)

Nadine Meier
kultur@luzernerzeitung.ch

Die eindrücklichen Natur-Fotografien wirken zunächst verloren, wie sie so an den spartanischen Bauzäunen in der romantischen Kornschütte hängen. Das vergeht aber zum Glück bald, wenn man sich auf sie einlässt.

Der Fotograf Lorenz Andreas Fischer (Jahrgang 1966) – nicht zu verwechseln mit seinem Vater, der ebenfalls Fotograf ist – ist bekannt für seine Tier- und Naturfotografien. 2006 wurde er zum europäischen Naturfotografen des Jahres gekürt. Aktuell arbeitet er an einem Projekt über die Alpen. Es soll ein Bildband mit künstlerischem Anstrich werden, wie er im Gespräch erzählt. Für die Fotowerkschau hatte er vorab vier Bilder eingereicht. Sechs zeigt er an der Fotodok in der Kornschütte jetzt unter dem Thema «Melting Point», ein Teilprojekt, das Schmelzwasserphänomene auf Gletschern thematisiert. «Das Projekt soll sensibilisieren für den Klimawandel, der einfach Realität ist», sagt Fischer.

Der Biologe scheint durch

Zunächst spürt man wenig den Fotografen, vielmehr scheint der Biologe durch. Fischer erzählt, dass die Alpen stärker betroffen sind vom Klimawandel. «Kennst du den Aletschgletscher?», fragt er und wechselt auf die andere Seite des Bauzaunes. Vier Tannen im Vordergrund, weisse Wolken und einen schwach hervorscheinenden Gipfel zwischen dem Nebel. Diese Fotografie schert aus der Gletscherseite aus. «Auf diesem Bild will ich zeigen, dass die Waldgrenze sich

nach oben verschoben wird», erklärt Fischer ernst, die eine Hand auf die schwarzen Tannen gerichtet, die andere in der Hosentasche. Und dann fügt er an: «Mein Hintergrund ist Biologe, weisst du das?» Auch wenn man es nicht wüsste, fühlt man sich automatisch zurückversetzt in Biologie- und Geografiestunden von früher.

Die Bilder wirken eher wie gemalt

Fischer ist bereit für die dritte Fotodok-Ausgabe, die heute startet und bis zum 9. März dauern wird. Am meisten Zeit brauchte er für das Drucken und Einrahmen seiner Werke. Für diese wählte er einen Fine-Art-Print und ein spezielles, körniges Papier, das die surreale Wirkung der Bilder noch verstärkt. Die Bilder wirken mit ihren klaren Farben, starken Kontrasten und feinen Strukturierungen eher wie gemalt, und es fällt einem schwer, zu glauben, dass diese Effekte rein fotografisch erreicht wurden. Diesen Zweifel räumt Fischer aber schnell aus dem Weg: «Eine Bildbearbeitung soll im Schnitt nicht länger dauern als eine Minute.»

Die Gletscherbilder, die Fischer an der Fotowerkschau zeigt, strahlen Ruhe und Klarheit aus und erschaffen bei längerem Betrachten fast schon eine meditative Atmosphäre. Auf diese Wirkung zielt Fischer ab. In den Texten der Werkschilder, die Fischer mit kleinen Klammern an die Gitter des Bauzauns befestigt hat, heisst es: «Die Ästhetik der Bilder kontrastiert mit dem Ernst der Botschaft.» Mit etwas Fantasie kann man so in einem Schmelzwasser-Bach auch ein eisblaues

Fotowerkschau 2018

Luzern Nach zwei erfolgreichen Ausgaben 2014 und 2016 veranstaltet die Stiftung Fotodokumentation Kanton Luzern (Fotodok) auch dieses Jahr eine Fotowerkschau. Neu ist dieses Mal: Es sind nicht nur Fotografen und Fotografinnen aus dem Kanton Luzern vertreten. Auch Fotografen aus der Zentralschweiz wurden ermuntert, ihre Arbeiten einzureichen. Da die Ausstellung nicht kuratiert wird, sondern von einer Jury die gelungensten Beiträge ausgewählt wurden, sind an der Ausstellung Abwasserabflüsse von Los Angeles neben Musikerporträts zu sehen.

Wichtig bei der Auswahl war, wie Geschäftsführer Simon Meyer sagt, dass von allen Genres etwas dabei ist und somit eine grosse Vielfalt des Kulturguts Fotografie gezeigt wird. Neben der Ausstellung übernimmt die Stiftung weitere wichtige Aufgaben für die Kultur im Kanton Luzern. Zum Beispiel kümmert sie sich um

Nachlässe verstorbener Fotografen im Kanton oder spürt neue Talente auf. Wichtig sei dabei, wie Meyer weiter erklärt, dass die Fotografen bereits professionell tätig sind.

Weiter unterhält die Fotodok auch eine Online-Galerie und ein Online-Lexikon, in die sich Fotografen eintragen und ihre Werke hochladen dürfen. Diese Plattformen sollen einen Einblick ins fotografische Schaffen der Gegenwart ermöglichen und gleichzeitig die jüngere Geschichte der Zentralschweiz dokumentieren. (nm)

Hinweis

Vernissage Fotodok 2018: Donnerstag, 22. Februar, 18 bis 20 Uhr. Ausstellungsdauer: Freitag, 23. Februar, bis Samstag, 10. März 2018, Kornschütte Luzern am Kornmarkt 3. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag, 10 bis 16 Uhr.

res Selbstbewusstsein aus. Auch da gibt es aber Ausnahmen: «Büffel und Nilpferde sind die zwei gefährlichsten Tiere, die es gibt», erzählt Fischer. Mit denen würden die meisten tödlichen Unfälle passieren, nicht nur in Verbindung mit Fotografen.

Fotografieren und Lehren

Fischer reist oft, aber nicht alleine nach Afrika. Einen wichtigen Teil seiner Arbeit machen Fotoreisen aus. Bei denen ist er mit

einer Reisegruppe um die zwei Wochen lang unterwegs und gibt in Tipps und Tricks sein Wissen weiter, verrät, worauf es ankommt und gibt dabei dank seinem Master-Abschluss als Biologe erst noch spannendes Wissen zur heimischen Natur weiter. Was er wohl lieber macht? Beibringen oder selber fotografieren? «Ich habe ja auch noch das höhere Lehramt!», sagt Fischer. So mache er beides gern: Fotografieren und Lehren. Man könne ja seine Vergangenheit nicht leugnen.

Alleine dieses Jahr bietet er Reisen in den Kongo, nach Brasilien und Madagaskar an. Aber auch als Mentor in einem hiesigen Seminar kann man ihn buchen, oder aber er bebildert Geschäfts- und andere Räume. Die letzten zwei Jahre hat er sich ausserdem intensiv dem Aufbau eines Online-Archivs gewidmet, das er jetzt als Datenbank Magazine sowie Privatpersonen zur Verfügung stellt.

An eigenen fotografischen Projekten arbeitet er zurzeit noch etwa einen Monat im Jahr, nicht mehr wie früher zwei bis drei Monate. «Das widerspricht dem romantischen Bild, das man von der Naturfotografie hat», sagt Fischer. Es sei dann jeweils eine wirklich konzentrierte Produktion. Es mache zwar mehr Spass, wenn man auf eigene Faust aufbrechen könne. Aber man habe keine Chance, die kleinen «Viecher» zu sehen im Dschungel von Madagaskar, wenn man nicht wisse, wo man suchen müsse.

Lorenz Fischer will aufklären, aber auf eine feine Art. Ernsthaftigkeit und Leichtigkeit geben sich die Hand, genau wie in seinen Bildern.